

# KRÄNZCHEN UND KONZERT

## EINLADUNG



Ausstellung täglich von  
8.30 bis 21.00 Uhr geöffnet, ausser sonntags  
Tel. +41 (0)61 267 31 00  
E-Mail: info-ub@unibas.ch

Ab Bahnhof Basel SBB:  
Bus 30 Richtung Badischen Bahnhof  
Haltestelle "Spalentor"

Ab Badischem Bahnhof DB:  
Bus 30 Richtung Bahnhof SBB  
Haltestelle "Bernoullianum"

## DOPPELAUSSTELLUNG

«DILETTANTEN...UND ZWAR SEHR GUTE»  
ROBERT UND CLARA SCHUMANN IN BASEL

11. Dezember 2010 - 19. Februar 2011

Universitätsbibliothek Basel  
Ausstellungsraum 1. OG  
Schönbeinstrasse 18-20  
CH - 4056 Basel

## VERNISSAGE

Freitag, 10. Dezember 2010, 18.15 Uhr  
Vortragssaal 1. OG

## KONZERT

Freitag, 10. Dezember 2010, 20.00 Uhr  
Wildt'sches Haus, Petersplatz 13

# ZUM HINTERGRUND

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Basel zu einem Anziehungspunkt für berühmte Komponisten und Interpreten, wodurch die Stadt mit anderen europäischen Musikzentren in Konkurrenz treten konnte. Dieser Erfolg war zweifellos aussergewöhnlichen Persönlichkeiten wie etwa den Dirigenten Alfred Volkland, Hans Huber und Hermann Suter zu verdanken, welche sich für eine breit gefächerte Musikpflege auf höchstem Niveau einsetzten.

Damit sich Basel als Musikstadt etablieren konnte, bedurfte es jedoch auch eines sozialen und geistigen Netzwerkes. Dafür sorgten bürgerliche Laienmusiker, oder „kunstgeübte Liebhaber“, wie Suter sie nannte. Das kunstsinninge Ehepaar Burckhardt-Grossmann etwa pflegte privaten Umgang mit den gastierenden Solisten und beeinflusste das kulturelle Leben Basels bis in die Details der Konzertprogramme

hinein. Carl Eduard und Marie Burckhardt-Grossmann waren nicht nur Mäzene im eigentlichen Sinne, sie reihten sich vielmehr in einen erlesenen Kreis einflussreicher und vermögender Musikliebhaber ein, der das Konzertwesen vom 19. bis weit



ins 20. Jahrhundert hinein entscheidend mitprägte. Manche von ihnen veranstalteten sogenannte „Kränzchen“ in ihren grossbürgerlichen Häusern, wie das gemeinsame und oftmals ehrgeizige Musizieren im privaten Rahmen bezeichnet wurde. Besonders wirkungsmächtig war das Kränzchen des Bankiers Friedrich Riggenschuh-Stehlin und

seiner Gemahlin Margaretha, das eine dauerhafte Anziehung auf einheimische Laienmusiker wie reisende Musikerpersönlichkeiten ausübte. Dazu gehörte auch das Ehepaar Robert und Clara Schumann; nach Robert Schumanns Tod war die

gefeierte Pianistin Clara Schumann immer wieder zu Gast im Familiensitz der Riggenschuh, dem „Kettenhof“ an der oberen Freien Strasse. In dieser Doppelausstellung werden viele bislang unbekannte Originale dokumentiert von Musikern wie Johannes Brahms,

Robert und Clara Schumann, Joseph Joachim, Edwin Fischer und anderen gezeigt. In den Briefen offenbart sich deren vertraute und meist langjährige Bindung zu Basels Musikmäzenern. Die kostbaren Musikautographe und weitere historische Dokumente dürften den Ausstellungsbesuch auch für heutige Musikliebhaber attraktiv gestalten.

## WIR DANKEN

Christoph Ballmer, dem Ausstellungsverantwortlichen der Universitätsbibliothek Basel, dem Team der Buchbinder(innen) und Repro-Fachleuten der UB, Daniela Wiesli für die Gestaltung des Flyers ([www.wicondi.ch](http://www.wicondi.ch))

*Für die Ausstellung „Dilettanten...und zwar sehr gute“:*

- Dominik Sackmann
- Christine und Dieter Burckhardt-Hofer
- Jenny Adèle-Burckhardt-Stiftung
- Marianne Wackernagel, Verwalterin des Bechburg-Archivs
- Den Mitarbeitern des Staatsarchivs Basel-Stadt
- Daniela Wiesli für die Gestaltung der Stellwände

*Für die Ausstellung „Robert und Clara Schumann in Basel“:*

- Michael Schuncke für die Idee
- Joachim Draheim für inhaltliche Diskussionen
- Peter Jezler für Inspirationen im Vorfeld
- Martina Wohlthat und Markus Erni für bibliothekarische Hilfe
- den privaten Sammler(innen) für ihr grosszügiges Entgegenkommen

# KONZERTPROGRAMM

## KONZERT IM WILDT'SCHEN HAUS 20.00 Uhr (im Anschluss an die Vernissage)

- Carl Christoph Bernoulli-Burger 1861–1923  
Violinkonzert e-Moll op. 2 (1875)  
*Largo – Rondo: Allegro*
- Hans Huber 1852–1921  
*Perlende Tränen*  
Romanze für Violoncello und Klavier
- Hans Huber  
Klaviertrio Nr. 1 Es-Dur op. 20  
*III Nicht zu langsam*  
*IV Sehr schnell*

*Noëlle Grüebler (Violine) / Jonas Kreienbühl (Violoncello) / Andrea Wiesli (Klavier)*



- Robert Schumann 1810–1856  
Klavierquartett c-moll (1829)

*Hansheinz Schneeberger (Violine) / Ria Wolff (Viola) / Katharina Gohl (Violoncello) / Tobias Schabenberger (Klavier)*

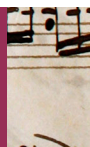
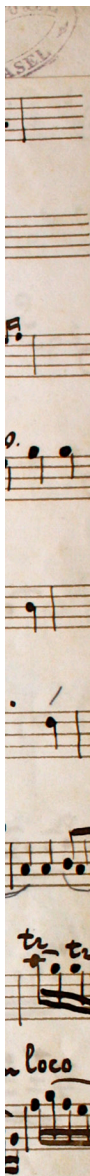
- Robert Schumann  
Phantasiestücke op. 73  
(Fassung für Violine und Klavier)

*Rainer Schmidt (Violine) / Jean-Jacques Dünki (Klavier)*

- Albert Dietrich 1829–1908  
Lied „Im Mondenschein“ (Hermann Rollett)
- Clara Schumann 1819–1896  
Aus den Liedern op. 13:  
N° 2 „Sie liebten sich beide“ (Heinrich Heine)
- Robert Schumann  
Aus den „Gedichten der Maria Stuart“ op. 135:  
N° 5 Gebet

*Isolde Siebert (Sopran) / Susanne Lang (Klavier)*

Dauer: ungefähr eine Stunde, mit einer kurzen Pause in der Mitte  
Flügel Julius Blüthner (1874) von Georg F. Senn (Binningen)



# INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

## «DILETTANTEN...UND ZWAR SEHR GUTE»

Musikliebhaber greifen immer wieder aktiv in den professionellen Musikbetrieb ein und tragen als Vorstandsmitglieder von Vereinen und Institutionen die Verantwortung für das städtische Konzertleben. Das bislang unbeachtet geliebene Ehepaar Burckhardt-Grossmann übte im Basler Musikleben des Fin de Siècle eine zentrale Funktion aus. Carl Eduard spielte sehr gut Geige, während Marie als Sopranistin im Gesangverein mitwirkte und gelegentlich solistisch auftrat. Im Hauptberuf war Burckhardt Jurist, aber als Präsident der Allgemeinen Musikgesellschaft gestaltete er das kulturelle Leben Basels um 1900 wesentlich mit. Das Haus der Familie entwickelte sich rasch zu einem Anziehungspunkt für international berühmte

Musikerpersönlichkeiten. Mit seiner Kulturförderung stand das Ehepaar Burckhardt-Grossmann jedoch nicht alleine da. In seinem Umfeld wirkten weitere Mäzene, unter ihnen Andreas Heusler-Sarasin, Carl Christoph Bernoulli-Burger und Friedrich Riggenbach-Stehlin. In den Nachlässen dieser musikalischen Dilettanten wurden viele unbekannte Dokumente gefunden. Briefe renommierter Musiker wie Joseph Joachim, Stefi Geyer, Max Reger und Edwin Fischer gewähren seltene Einblicke in die privaten Eigenheiten der Künstler, wie sie sich nach ihren umjubelten Auftritten im familiären Kreise bei den Après-Concert-Essen offenbarten.

Andrea Wiesli

## ROBERT UND CLARA SCHUMANN IN BASEL

Im August 1829 reist der junge Robert Schumann (1810-1856), damals Student der Jurisprudenz in Heidelberg, über Basel ins Innere der Schweiz und weiter nach Oberitalien. Sein Tagebuch, ein ausführlicher Brief an seine Mutter und ein launiges Gedicht künden von seiner Reise. Im Juli 1851 macht das Ehepaar Robert und Clara Schumann auf dem Weg an den Genfer See in Basel einen Zwischenhalt. Clara Schumann (1819-1896) spielt für die Gastgeber Heusler-Thurneysen "mit dem feinsten Vortrag und vieler Kraft" aus den Waldszenen op. 82 ihres Gatten. Auch nach Robert Schumanns Tode ist die Pianistin noch jahrzehntelang als Solistin oder mit ihren musikalischen Partnern Josef Joachim, Ferdinand David und Julius Stockhausen auf Konzertreisen in Basel zu Gast.

Ihr letztes hiesiges Konzert datiert von 1887. Die Ausstellung erzählt in sprechenden Zeugnissen von diesen Reisen und Konzerten. Überdies zeigt sie die Nachwirkung dieses Künstlerpaars bis auf den heutigen Tag und beobachtet Sammler, Forscher, Dirigenten und Komponisten, die sich seit langem in Basel mit Schumanns Erbe auseinandersetzen. Kostbare Zeugnisse aus privaten und öffentlichen Sammlungen sind das Herz dieser Ausstellung, die ein dreitägiges internationales Symposium an der Hochschule für Musik Basel mit dem Titel "Schumann interpretieren" mit insgesamt zehn Referaten, acht Workshops, sechs Konzerten und weiteren Vorführungen eröffnet.

Jean-Jacques Dünki